



Dietlind Petzold LE42 60 × 70 cm

# Kunst und Ethik?

DIETLIND PETZOLD

Globale Ethik? Für mich – als Mensch – eine wunderbare Vision für eine versöhnte Menschheit auf dieser Erde. Nur sie könnte eine friedliche Koexistenz möglich machen.

Für mich – als Künstlerin – steht die Ethik aber nicht im Vordergrund. Mein Interesse, meine Aufmerksamkeit gilt der Ästhetik, der Wahrnehmung, letztlich der Schönheit und allen damit verbundenen Gesetzen, sofern es solche gibt. Zumindest habe ich mir in den Jahrzehnten meiner künstlerischen Tätigkeit einige erarbeitet, die meine Werke prägen.

Ich folge bei meiner Arbeit keinen sittlichen Geboten, keiner Aufforderung zu moralischem Verhalten. Ich will die Menschheit nicht verbessern. Ich möchte Bilder und Skulpturen nach meinen Vorstellungen und Gesetzen erschaffen, die dann – im besten Fall – die Herzen der Menschen erfreuen, ihre Seele berühren können. Obwohl im Ansatz, in der Thematik stark gedanklich geprägt, fließen in die Ausführung der Werke tiefe Emotionen. Und nur beides zusammen – Verstand und Gefühl – vermag wahre Kunst entstehen zu lassen.

Die Auswahl der Farben und Formen und ihrer Verhältnisse zueinander, eventuelle Spielereien und Reduzierungen, Ausgewogenheit und Klarheit wurzeln sowohl im rationalen wie auch im emotionalen Bereich. Wenn ich über die Klarheit, die bei meinen Arbeiten als Maßstab eine entscheidende Rolle spielt, nachdenke, ahne ich, dass sie vielleicht auch in der Ethik wesentlich sein könnte. Ist nicht Klarheit in der Aussage hilfreich im menschlichen Miteinander?

Doch zurück zur Kunst.

Ist ein Kunstwerk vollendet, wird es in vielen Fällen der Öffentlichkeit in einer Ausstellung gezeigt. Hier beginnt in gewissem Sinne eine gesellschaftliche Überprüfung, die ethische Züge tragen

kann. Es setzt ein Wirkungsprozess ein, ein schöpferischer Akt der Interpretation. Im Sinne des hermeneutischen Zirkels geschieht alle Wahrnehmung im Lichte der Vorerfahrung des Betrachters. Dadurch ist es möglich, dass die Wirkung des Kunstwerkes auf den Betrachter auf dem breiten Spektrum zwischen Gleichgültigkeit und höchster Gemütsbewegung liegen kann. In dieser Auseinandersetzung findet ein Zusammenwirken ethischer und ästhetischer Vorstellungen im Betrachter statt: Eine äußerst starke rationale oder emotionale Erregung durch das Kunstwerk könnte – sozusagen als Sekundärscheinung – verändernd auf das ethische Verhalten des Betrachters wirken. Darüber hinaus könnte das Kunstwerk Freude auslösen, Freude als „ein Innehalten mit Zustimmung zum Leben und zur Welt“ (Walter Kardinal Kasper) – auch das vielleicht eine ethische Variante seiner Wirkung.

In der heutigen Kunstszene gibt es einen Mainstream politischer Kunst. Meist handelt es sich um (fotografische) Wiedergabe oder Installationen von Kriegsszenen oder daran beteiligter Objekte oder um Anklagen zum Umweltbereich, die ganz deutlich eine Aufforderung zu ethischer Stellungnahme demonstrieren. Diese Arbeiten liegen für mich außerhalb der Kunst. Ich bin der Ansicht, dass die Dokumentation als Mittel zur Anklage durch die Medien (die sich ja der Fotografie bedienen) ausreichend und besser vertreten wird. Ich fordere für den Bereich der Kunst die Fantasie, aus der heraus Neues gestaltet wird.

Und nun ein paar Worte zu den Werken, die Sie in dieser Zeitschrift abgebildet finden. Es handelt sich um Skulpturen und Bilder aus meinem Zyklus „cosmo immaginario“. Die Idee dazu entstand nach dem Erlebnis des fantastischen Sternenhimmels in der Atacama Wüste, der mich zu intensiver Auseinandersetzung mit der Astronomie anregte. Der Mensch und seine Befindlichkeiten wurden angesichts des Universums winzig. Ich fühlte den Drang, neue künstlerische Lebewesen zu entwerfen, die, ähnlich wie im Universum, durch Verdichtung von Materie und Energie entstehen sollten – mit meinen Mitteln versteht sich: In der Malerei durch Verdichtung der Farbe (Acryl) auf der Leinwand, und in der Skulptur entdeckte ich das Holz für mich (nach 3 Jahrzehnten Arbeit in Marmor). Das Holz – als bereits verdichteter Kern – verwandelt sich in Verbindung mit Eisen und Fäden zu neuen Wesen, die ich der Schöpfung hinzufügen.

Liegt in der Rückführung des Menschen auf seine Winzigkeit einerseits und der künstlerischen Freiheit, neue Wesen zu erschaffen andererseits vielleicht doch eine ethische Komponente?

## Dietlind Petzold

lebte über 30 Jahre als Künstlerin in Suvereto in Italien, wo sie vorwiegend in Marmor arbeitete. 2013 kehrte sie nach Deutschland zurück. Seitdem wirkt sie in 37581 Heckenbeck. Eine rege Ausstellungstätigkeit machte sie im In- und Ausland bekannt. Ihre Arbeiten befinden sich in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen. Mehr siehe [www.studio-amaranta.com](http://www.studio-amaranta.com)



Quelle: Autorin